



Eine Nachricht, die wirklich gut ist

¹Ich erinnere euch aber, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, ²durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr's umsonst geglaubt hättet.

³Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; ⁴und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; ⁵und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. ⁷Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.

⁸Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.

⁹Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. ¹⁰Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. ¹¹Ob nun ich oder jene: So predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

1. Korinther 15,1-11

Nachricht vom nigerianischen Prinzen

Liebe Gemeinde,

manche Nachrichten klingen so gut, dass man sie besser nicht glauben sollte. Habt ihr schon einmal die Nachricht vom nigerianischen Prinzen bekommen, der sein Vermögen vererben möchte? Diese Nachricht wird meistens per E-Mail und ungefähr lautet so:

„Sehr geehrter Herr, sie sind der einzige noch lebende Verwandte des Prinzen von Nigerias, der leider kürzlich verstorben ist. Damit steht Ihnen das gesamte Erbe in Höhe von 30 Millionen Dollar zu. Bitte übersenden Sie uns Ihre Kontonummer und eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 1000 Euro zu, dann überweisen wir Ihnen das Vermögen umgehend auf ihre Konto. Mit freundlichen Grüßen, das nigerianische Staatsministerium“

Das ist natürlich keine gute Nachricht. Es ist ein gemeiner Betrugsversuch, mit dem gutgläubige Menschen um ihr Ersparnis gebracht werden. Nachrichten, die so gut klingen, sollte man besser nicht glauben.

Dürfen wir der Osterbotschaft glauben?

Liebe Gemeinde, ist das mit der Osterbotschaft vielleicht auch so? Ist die auch zu gut, um wahr zu sein? Den Vorwurf hört man ja immer wieder: „Das Grab war nicht leer. Die Jünger hatten nur Visionen. Sie haben Jesus so sehr vermisst, dass sie sich das mit Auferstehung nur eingeredet haben.“

Im Korintherbrief hören wir, dass diese Vorwürfe nicht neu sind. Auch in der Gemeinde in Korinth gab es einige, die Zweifel hatten, ob das mit Ostern alles so stimmen kann. Darauf geht Paulus auf ihre Fragen ein und gibt gleich mehrere Argumente, warum die Nachricht von der Auferstehung mit gutem Gewissen glauben können.

1. Argument: Eine Nachricht, die wirklich für uns ist

Paulus beginnt damit, dass seine Nachricht wirklich gut für uns ist. Und das wird diesen zwei kleinen Worten deutlich: *für uns*.

Paulus schreibt den Korinther: *„Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist **für unsre** Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift.“* Im Römerbrief schreibt Paulus ganz ähnlich: *„Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus **für uns** gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“*

Die gute Nachricht des Paulus ist, dass Jesus ganz und gar für uns ist. Er ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren. Bevor wir irgendetwas machen konnten, hat er schon alles für uns geregelt. Das ist der entscheidende Unterschied zu der E-Mail vom nigerianischen Prinzen. Die behauptet, gute Nachrichten für uns zu haben. Aber eigentlich wollen die Absender etwas von uns. Wir sollen in Vorkasse gehen, damit sie uns unser Geld abknöpfen können.

Bei Jesus ist das anders. Beim ihm müssen wir nichts im Voraus bezahlen. Stattdessen ist er für uns in Vorkasse gegangen. Als er für uns gestorben ist, hat unsere Schulden schon bezahlt. Als er von den Toten auferstanden ist, hat er den Tod schon für uns besiegt. Und das hat sich Paulus nicht einfach ausgedacht. Das alles ist *„nach der Schrift“* geschehen. Damit sind die Texte des Alten Testaments gemeint. Gott selbst zeigt uns also hier schon, dass sein Sohn Jesus ganz und gar für uns ist.

Argument 2: Verlässliche Zeugen

Das zweite Argument des Paulus ist, dass es gute und verlässliche Zeugen für die Auferstehung gibt.

Paulus erwähnt eine lange Reihe von Menschen, die den Auferstandenen selbst gesehen haben: „...dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen.⁷ Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.“ Die Wissenschaft geht heute davon aus, dass Paulus seinen Brief an die Korinther etwa 25 Jahre nach der Kreuzigung von Jesus geschrieben hat. Die meisten Menschen, die damals in Jerusalem dabei waren, lebten also noch. Manche davon kannten die Gemeindeglieder in Korinth sehr wahrscheinlich persönlich. Und genau das ist Argument von Paulus: „Wenn ihr mir nicht glaubt, dann fragt doch die anderen, die dabei waren. Sie können euch bezogen, was sie mit eigenen Augen gesehen haben.“

Für uns heute funktioniert dieses Argument nicht mehr ganz so gut, weil wir die Menschen, die Paulus hier aufzählt, nicht mehr befragen können. Der englische Theologe N. T. Wright hat darum in seinem 800 Seiten dicken Buch „Die Auferstehung des Sohnes Gottes“ die neutestamentlichen Berichte auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht. Er kommt zu dem Ergebnis, dass aus Sicht eines Historikers vieles dafür spricht, dass die Jünger tatsächlich dem auferstandenen Jesus begegnet sind.

- Die Menschen in der Antike waren nicht dumm. Auch sie wussten, dass niemand einfach so von den Toten zurückkehrt. Dass sich das Christentum so schnell im römischen Reich ausbreiten konnte, spricht dafür, dass die Auferstehung wirklich passiert ist.
- Der Tod am Kreuz war für antike Menschen die schlimmste Demütigung. Mit der Behauptung, dass Jesus lebt und sein Tod etwas Gutes ist, konnten sich die Jünger eigentlich nur lächerlich machen. Dass die Jünger trotzdem die Kraft und den Mut hatten, die Botschaft von Jesus weiterzuerzählen, spricht dafür, dass die Auferstehung wirklich passiert ist.
- Die besten Zeugen für die Auferstehung erwähnt Paulus im Korintherbrief gar nicht. Das sind nämlich die Frauen, die zuerst am Grab waren. Frauen waren in der Antike nicht als Zeuginnen vor Gericht zugelassen. Wahrscheinlich lässt Paulus sie darum hier einfach unter den Tisch fallen. Dass die Frauen aber in allen vier Evangelien vorkommen, spricht für ihre Glaubwürdigkeit. Hätten die Evangelisten sich die Berichte ausgedacht, hätten sie sich „bessere“ Zeugen überlegt. Dass die Frauen aber namentlich erwähnt werden, spricht dafür, dass sie tatsächlich zuerst am Grab waren und das Grab leer war.

Argument 3: Persönliche Erfahrung

Als letztes Argument für die Auferstehung spricht Paulus von seiner persönlichen Erfahrung und der Erfahrung der Korinther.

Er, Paulus, hat schließlich selbst Jesus erlebt: *„Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.“* Und diese Begegnung hat sein ganz Leben verändert. Aber Paulus erinnert die Korinther daran, dass auch sie selbst Erfahrung mit Jesus gemacht haben: *„Ich erinnere euch [...] an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht.“* Darum geht es bei der Nachricht von der Auferstehung. Dass sie am Ende bei uns ankommt. Dass wir merken, dass Ostern etwas mit unserem Leben zu hat. Dass wir die Erfahrung machen, dass Jesus wirklich auferstanden ist.

Wie kann das gehen? Wie kann ich die Erfahrung machen, dass Jesus wirklich lebt? Als ich ein Kind war, hat mir mein Vater einmal folgende Geschichte erzählt. Mein Vater hatte Streit mit Jungs in seiner Klasse. In der Pause umringte sie ihn und drängten ihn gegen die Wand der Turnhalle. Der Anführer der Gruppe sagte genüsslich: „Jetzt machen wir dich fertig. Niemand ist hier ein Freund.“ Da trat plötzlich ein Junge nach vorne. Man Vater kannte ihn kaum. Und der Junge sagte: „Das stimmt nicht. Ich bin sein Freund.“ Und plötzlich änderte sich alles. Die anderen wurden nervös. Schließlich gingen sie weg und ließen meinen Vater von da in Ruhe.

Ich weiß nicht, ob euch so etwas schon einmal passiert ist. Ich bin ehrlich gesagt etwas neidisch, weil ich in meiner Kindheit nicht so einen guten Freund hatte. Aber wenn es stimmt, was Paulus sagt, dann ist uns genau das passiert. Dann haben wir so einen Freund, der ganz und gar für uns. Wenn Angst, Krankheit, Einsamkeit Schuld, Tod uns bedrohen und wir mit dem Rücken an der Wand stehen, dann stellt sich dieser Freund neben uns und sagt: „Ich bin dein Freund. Ich helfe dir.“ Und auf diesen Freund ist Verlass. Denn er hat schon alles für uns getan. Er hat unsere Schuld auf sich genommen und er hat für uns mit dem Tod gerungen – ganze drei Tage lang. Aber am Ende war den Tod besiegt. Und das Grab war leer.

Denn der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

(Pastor Simon Volkmar)